

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 88 (2003)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

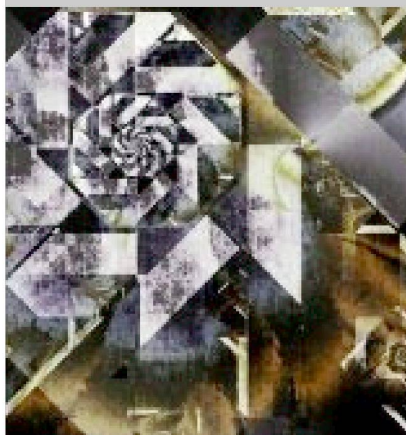
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



"Das erste Opfer jedes Kriegs ist die Wahrheit." So lautet eine bekannte Weisheit, die aber wohl noch nie so berechtigt war wie in diesen Tagen. Denn kein Krieg wurde publizistisch und unter Einschaltung professioneller Werbebüros so geschickt vorbereitet wie der, den die USA nun schon fast ein Jahr lang gegen den Irak ankündigt.

Inzwischen vermutet rund die Hälfte der US-Bevölkerung, der Irak habe etwas mit den Anschlägen des 11. September zu tun, und immerhin ein Drittel glaubt, der Irak sei gar in der Lage, die USA mit Raketen zu bedrohen. Da hilft es auch nicht, wenn erfahrene Militärexperten darauf hinweisen, dass dies schon rein technisch völlig unmöglich sei und dass die irakische Armee nach dem Golfkrieg von 1991 nahezu am Boden lag. Wovon aber hätte das Regime des Saddam Hussein eine Wiederaufrüstung finanzieren sollen, noch dazu unbemerkt von der wachsam gewordenen Weltöffentlichkeit, wenn ihm nach dem seither verhängten Wirt-



THEMEN in diesem FREIDENKER

Krieg gegen die Aufklärung	14
Freidenkerspende 2003	5
Chronik eines gewollten Krieges	6
35 Jahre EvB	7

Krieg gegen die Aufklärung

schaftsboykott die finanziellen Mittel fehlten? Wie weit die Berichterstattung über den Krieg schon 1991 über den halbamtlichen Informations-sender CNN gefiltert und manipuliert worden war, kam erst Jahre später heraus. Schon damals war die Einstimmung der Öffentlichkeit perfekt inszeniert. Viele erinnern sich noch an die junge Frau, die mit herzerreisendem Schluchzen von Babies berichtete, die irakische Soldaten angeblich in einem kuwaitischen Krankenhaus aus ihren Brutkästen gerissen und zu Tode getrampelt hätten. Später stellte sich heraus, dass diese Szene von einem mit der Regierung eng zusammenarbeitenden Werbebüro einstudiert war, und der oskarverdächtige Auftritt wurde vorgetragen – von der Tochter des kuwaitischen Botschafters in den USA. Inzwischen wurde die propagandistische Vorarbeit so drastisch verstärkt, dass der US-Kriegsminister Rumsfeld sogar einen eigenen Geheimdienst aufbaute, der parallel zum CIA arbeitet, weil dieser traditionelle Aufklärungsdienst zu stark an den Fakten orientiert sei und seine Befunde daher so gar nicht zur Kriegsvorbereitung taugten. Neben der Verfälschung der Fakten spielen auch die Lügen der Wörter eine grosse Rolle. Da wird aus Kriegsvorbereitungen eine "Drohkulisse", aus dem Angriffskrieg ein "präventiver Erstschiess", aus dem Bombenhagel die "Entwaffnung Saddam Husseins". Die Zerstörung vieler Städte mit geschätzten 500'000 zivilen Opfern sind dann "Kollateralschäden" und überhaupt ist der Begriff "Verteidigungspolitik" längst durch die Vokabel "Sicherheitspolitik" abgelöst. Damit wir uns nicht missverstehen: Selbstverständlich desinformiert der Diktator Saddam Hussein seine Landsleute mindestens ebenso sehr, und die Wirkung wird sogar noch viel stärker sein, weil in

seinem Land eine freie Presse mit abweichender Meinung nicht existiert. Aber dies haben wir alle schon vorher gewusst, doch waren die meisten unter Ihnen und – ich gestehe es zu – auch ich bis vor kurzem noch der Überzeugung, dass sich gerade darin die Überlegenheit einer Demokratie zeige, dass sie solche Verfälschungen der Wahrheit nicht nötig habe. Aber rechtfertigt nicht das über viele Jahre hinweg unmenschliche Verhalten dieses Diktators seine Vertreibung oder Tötung durch einen Krieg? Abgese-



"Nichts rechtfertigt die Doktrin des Präventivkrieges. Ich verdächtige meinen Nachbarn, dass er mir wehtun will und füge ihm deshalb Leid zu: Würde man diese These verteidigen, fänden wir uns bald in einer Welt wieder, regiert von Gewalt und Kriminalität."

José Saramago, 22. März 2003

hen davon, dass gerade die USA Saddam Hussein noch in den achtziger Jahren aufgerüstet und gefördert haben, müssen wir uns eines klar machen: Weit mehr als die Hälfte aller Staaten sind Militärdiktaturen, und wenn die NATO oder einzelne westliche Länder alle brutalen Despoten vertreiben wollten, dann kämen sie aus dem Kriegsführen nicht mehr heraus. Die Erfahrung lehrt uns, dass die Demokratie nur äusserst selten durch militärische Gewalt eingeführt worden ist, sondern dass sie nur das Ergebnis eines langfristigen Entwicklungs- und Erziehungsprozesses sein kann. Wenn heute die Strukturen im Irak zerschlagen werden, dann werden neue Konfliktherde entstehen, nicht zuletzt durch den erstarkenden Nachbarn Iran. Und schon jetzt fürch-

FortS. 3 2